

so beschränken sie, ist grundverleidend von dem der höheren Schule. Die Volksschule bereitet für das praktische Leben vor, die höhere Schule für die wissenschaftliche Arbeit, daraus ergibt sich unmittelbar die Zweckmäßigkeit der Trennung. Aus diesem verschiedenen Zweckverfolgung folgt nun aber noch lange nicht die Notwendigkeit der Trennung gleich von vornherein. Im Gegenteil, die Trennung kann nicht weit genug hinausgeschoben werden; denn der Schüler der höheren Lehranstalt muß ebenso wie der Volksschüler mit praktischen Kenntnissen für sein Leben ausgestattet werden. Es wäre endlich an der Zeit, daß die Klagen über die Weisheit unserer Lehrpläne ein Ende nähmen. Weiter sagt man, daß die Lehrer der Einheitschule befristet werden, möglichst viele Schüler zur höheren Schule zu bringen zum Nachteile aller derjenigen Kinder, die aus den niederen Volksschulen mit geringeren Vorkenntnissen kommen, wodurch die Volksschule in den oberen Klassen entleert wird. Dieser Vorwurf trifft aber nicht die Allgemeinheit der Volksschulverhältnisse; denn eine so grundsätzliche Auffassung von Lehrberufen findet man denn doch nur ganz vereinzelt in diesen Kreisen. Jedenfalls aber kann man aus der mangelhaften Berufsbildung einzelner gemittelter Lehrer seinen allgemein geltenden Grund für die Schädlichkeit einer gemeinsamen Weisung herleiten. Aber auch für die höhere Schule befristet man von der Einheitschule ernannte Lehrer. Die höhere Schule müßte sich nicht nur nach ihren Umständen richten und blühe somit an Freiheit in ihrer inneren Entwicklung ein. Dagegen kann ich nur sagen, daß ich sowohl als Schüler als auch als Lehrer bis auf den heutigen Tag auch nicht einen Hauch von Freiheit auf der höheren Schule verspürt habe. Wo aber keine Freiheit herrscht, kann sie auch nicht durch die Einheitschule Einbuße erleiden.

Auch vom sozialpolitischen Standpunkt aus versuchen die Gegner nachzuweisen, daß die sozialen Gegensätze unserer Gesellschaften sich durch die schon in der frühesten Kindheit beginnende Spannung noch verschärfen werden. Das ist aber eine durchaus trübe Meinung. Wir stehen zunächst auf dem Standpunkt, daß durch die einheitliche Erziehung unserer Kinder ein geschlossener Lebenskreis eher zu erreichen ist als bei der ungleichen, zerstückelten Schulorganisation. Die sozialen Gegensätze werden nicht so lange verhärtet, sondern werden durch die gemeinsame Erziehung in der Jugendzeit abgemildert. Die soziale Erziehung in der Jugendzeit wird durch die gemeinsame Erziehung in der Jugendzeit abgemildert. Die soziale Erziehung in der Jugendzeit wird durch die gemeinsame Erziehung in der Jugendzeit abgemildert.

Die Einheitschule, so behauptet man weiter, führt zur Verengung der Familie, indem sie ihr das Recht nimmt, nach freiem Ermessen die Schule für ihre Kinder zu wählen. Fragen wir uns zunächst, wie es bei den gegenwärtigen Schulverhältnissen um das Recht der Eltern auf Aufnahme ihrer Kinder in eine höhere Schule steht. In Wirklichkeit haben sie nur das Recht der Anmeldung. Die Aufnahme selbst ist abhängig von dem Ergebnis einer Aufnahmeprüfung, und zweitens von der Erfüllung der Bedingungen der Großeltern. Von einem Recht der Familien auf Aufnahme des Kindes in eine höhere Schule oder gar von einem Anrecht auf einen Platz in derselben kann durchaus keine Rede sein. Wo also die Familie in dem betrachteten Sinne bisher überhaupt kein Bestimmungsrecht gehabt hat, kann es ihr auch durch die Einheitschule nicht genommen werden. Ist dies in vieler Hinsicht, daß gerade dadurch, daß ein ganzes Kollegium von Fachmännern sein Gutachten darüber abgibt, ob es Zweck hat, die Kinder in die höhere Schule zu lassen oder nicht, die Eltern in ihrer freien Entscheidung von Seiten der Schule eine Unterstützung und in ihrer Entscheidung über die Erleichterung finden, keineswegs aber eine Beschränkung ihres Rechts.

In wirtschaftlich-kononomischer Beziehung stellt die Definitivität neue Forderungen an die höhere Schule. Wir verlangen für unsere Verwaltungen und unsere Betriebe nur erlässliches Material in den leitenden Stellungen, wollen ein Ueberangebot unserer Kräfte vermeiden wissen und wünschen eine richtige Verteilung der Kräfte der einzelnen Berufe. Die Schule wird daher fähig sein ganz bedeutend Wert darauf legen müssen, das erlässliche Material zunächst zu erzeugen, nach bestimmten Grundzügen zu sichten und damit auch den Intelligenzen aus den wirtschaftlich schwächeren Volksschichten die höheren Bildungswege zu öffnen. Die Einheitschule hat also an der Erzeugung und richtigen Verteilung der Kräfte auf die einzelnen Berufe an erster Stelle mitzuwirken und somit den erhöhten Anforderungen unseres Wirtschaftslebens Rechnung zu tragen, und gerade hierin besteht ihre wichtigste Bedeutung. Die Durchföhrung der Einheitschule bis zu den letzten Schlussfolgerungen ist bisher noch nirgendwo erfolgt, wohl aber hat man in vielen Großstädten ihren Grundgedanken, den einer inneren Verbindung aller Schulgattungen aufzunehmen und einen gleichen, wenn auch nicht gemeinsamen Unterbau für alle Schulen geschaffen. Den größten Widerstand leisteten bisher gewisse Lehrgruppen; die Mehrheit der Oberlehrer und der Mittelschullehrer, dagegen hat sich die Volksschullehrerschaft einstimmig zur Einheitschule betannt. Weiter führt man sich in unzerstörlicher Unruhe so sehr als Gelehrte oder Unterbeamten, als ob man in Besitz gewisser Privilegien und verstände sich durch einen unheilvollen Partikularismus, an dem die Deutschen von jeher gelitten haben, einer jeden gefunden Reform. Wir Lehrer sollten uns in unserer Gesamtheit als Volkserzieher fühlen, gleich, ob wir Kleinschul- oder Großschullehrer sind, gleich, ob wir in kleineren oder größeren Lehrstellen stehen. Wir sollten uns nicht als Privilegierte betrachten, sondern als Volkserzieher, die ihren Beruf in der Erziehung der Jugend sehen. Wenn ein einheitlicher Lehrplan werden wird aber erst erfolgen, wenn alle fünfzigsten Lehrer eine höhere Schule befehlen.

Dann wird es auch jedem Lehrer möglich sein, wenn er es will, zum akademischen Lehrer aufzusteigen. Dadurch werden auch im Lehrstande die besten Kräfte mobil gemacht, von denen eine jede in unserer heutigen Zeit wertvoll ist. Nie und nimmermehr aber dürfen Klassen- und Standesunterschiede anstreben, die Kräfte ein Hindernis sein. In diesem Sinne begrüßen wir Einheitschule und Einheitslehrerstand und erwarten von beiden an Stelle des bisherigen Schulerbschafts Schulfreiheit sowohl bei Lehrern als auch Schülern.

Ausdehnung der Streikbewegung in Frankreich.

Verailles, 5. Juni. In der Pariser Streikbewegung kam es heute vormittag zu ersten Zwischenfällen. Einzelne Straßenbahnwagen wurden gewaltsam angehalten und arbeitswillige Straßenbahnangestellte von Streikenden mißhandelt. Der Verkehr wurde unterbrochen. Die Polizei griff ein, jedoch in ungenügender Zahl. Die der Tempel-Verkehr, ist gegen eine Anzahl Streikender wegen Verhinderung der Arbeitsfreiheit Strafrechtlich eingeleitet worden. Kant „Populaire“ steht ein neuer Streik der Bergbau- und Bankangestellten bevor. Im Laufe des heutigen Tages haben 37 Gemische Fabriken in den Departements Seine und Seine-Oise den Betrieb einstellen müssen. Heute abend werden voraussichtlich die übrigen gemischten Fabriken in diesen Gebieten feiern. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Pariser Großbetriebe haben heute vormittag den Generalstreik beschlossen. Heute früh wurde, wie „Der Sozialist“ meldet, ein Verband des Bureauverwalters aller Leistungen und Reinigungsagenturen gebildet. Auch dieser Verband beschließt in den Generalstreik zu treten. Nach später einlaufenden Pariser Meldungen ist die Lage in Paris sehr ernst. Man redet mit noch größeren Ausläufern. Tagsüber durchziehen lange Demonstrationen die Straßen. Der Pariser Sicherheitsdienst ist wesentlich vergrößert. Hauptstützen werden auswärtige Truppen dazu gewählt. Am Mittwoch nachmittag beschickte man Kanäle. Die Streikbewegung von Kanalkollegen abgetrennt. Die Zahl der Streikenden in Paris ist noch immer im Wachsen. Man schätzt sie auf etwa 500 000 Mann.

350 Protestversammlungen in Paris.

Paris, 5. Juni. Die französischen Sozialisten haben, dem „Populaire“ zufolge, für Sonntag mehr als 350 Versammlungen einberufen, um gegen die Friedensverträge für Deutschland und Österreich zu protestieren.

15 Millionen für unsere Kriegsgefangenen.

Das Ergebnis der Sammlungen für die Kriegsgefangenen wird im ganzen Betrage auf annähernd 15 Millionen Mark geschätzt. Nach Abzug der Unkosten von 200 000 Mk. können rund 14 800 000 Mk. den Kriegsgefangenen zugute kommen. Die Sammlungen in Preußen haben allein 10 Millionen Mark ergeben.

Die Nationalversammlung und die Friedensfrage.

Berlin, 5. Juni. Die Einberufung der deutschen Nationalversammlung ist, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ mitteilt, für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu erwarten, und zwar nach Berlin, nicht nach Weimar. Sie wird sich zunächst mit der Friedensfrage beschäftigen. Vorher fährt der Präsident Hebrbrand nach Berlin zurück, alsdann wird der genaue Termin der Einberufung festgesetzt. Die Beauftragten der deutschen Nationalversammlung haben gestern Stellung zur Friedensfrage. Reichsminister Erberger gab eine ausführliche Schilderung der gegenwärtigen Lage. Die nächste Sitzung wurde auf den 10. Juni anberaumt. Die denationalen Forderungen der Nationalversammlung fordert, daß die Nationalversammlung beschließt, sowohl die Friedensbedingungen der Entente, wie die Gegenwärtigen der deutschen Regierung als unersüßbar und unerröglig und als mit der Integrität und Ehre des deutschen Volkes unvereinbar abzulehnen. Der Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg ist als unheilvoll und als durch den deutschen Volkswillen nicht zu verantworten angesehen. Die Nationalversammlung fordert, daß die Nationalversammlung beschließt, sowohl die Friedensbedingungen der Entente, wie die Gegenwärtigen der deutschen Regierung als unersüßbar und unerröglig und als mit der Integrität und Ehre des deutschen Volkes unvereinbar abzulehnen.

Zusammentritt der Nationalversammlung nächste Woche.

Berlin, 5. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir hören, wird morgen der Friedensausschuss der Nationalversammlung nach längerer Pause wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten. Die Vertreter der Regierung werden in dieser Sitzung über den gegenwärtigen Stand der Friedensfrage Mitteilung machen. Die Nationalversammlung selbst wird in der zweiten Hälfte der nächsten Woche in Berlin zusammentreten. Der Tag ist noch nicht festgesetzt worden. Die Sitzung der Nationalversammlung wird ebenfalls der Friedensfrage gewidmet sein.

Die Käteorganisation tritt ins Leben.

Berlin, 6. Juni. Aus der Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums teilen die Blätter mit, daß die Käteorganisation sofort durch ein besonderes Reichsgesetz noch vor Verabschiedung der Verfassung ins Leben zu rufen ist.

Ein Zentralvorkort für Oberschlesien.

Breslau, 5. Juni. Eine für Oberschlesiens Zukunft solenne Gründung wurde gestern in Oppeln abgeschlossen. Es wurde ein Zentralvorkort für Oberschlesien gegründet, der den Zweck hat, alle Parteien und alle bereits bestehenden Vereinigungen zusammenzufassen, um gegebenenfalls im Kampfe um Oberschlesien energisch vorzugehen.

Der Zentralvorkort für Oberschlesien entwickelt ein großes kulturelles Programm, insbesondere sollen die ober-schlesischen Bevölkerung die Sorge der deutschen Kultur eindringlich vor Augen geführt werden. Es wurde bisher ein aus fünf Personen bestehender Ausschuss gebildet, dem bisher nur Vertreter der Arbeiterparteien von den denationalen gehören. Auch das Zentrum hat sich der neuen Organisation angeschlossen.

Einmarsch der Polen in Oberschlesien?

Berlin, 5. Juni. Wie aus Breslau gemeldet wird, werden in Oberschlesien seit einigen Tagen polnische Flugblätter verbreitet, die in aller Form die bevorstehende militärische Besitzergreifung Oberschlesiens durch die Polen ankündigen.

Wemar für Großhändler.

Beimar, 5. Juni. Der weimarsche Landtag nahm heute mit 88 gegen 8 Stimmen den Staatsvertrag auf Zusammenschluß der thüringischen Staaten an.

Protest gegen Zwangseinstellungen Deutscher in feindliche Heere.

Die Deutsche Rassenkulturstiftung in Spa hat am 31. Mai scharfen Protest dagegen erhoben, daß, wie mehrere in der neutralen Zone beobachtete Fälle belegen, deutsche Staatsangehörige im besetzten Gebiet unmittelbar oder mittelbar gezwungen werden, in die Heere der Alliierten einzutreten und somit Dienste gegen ihr eigenes Vaterland zu tun. Die Alliierten Missionen in Spa wurden dringend gebeten, zu veranlassen, daß es vermieden wird, den auf der deutschen Bevölkerung des besetzten Gebietes herrschenden Zwang noch derartig zu vermehren und zu verschärfen. Sie wurden ferner ersucht, vom deutschen Reich Kenntnis zu geben und über das Vorgehen der Alliierten Aufklärung zu verschaffen.

Die tschechische Niederlage in der Slowakei.

Prag, 4. Juni. Die Situation in der Slowakei ist das Hauptthema, welches die Blätter heute interessieren. Die Zeitungen sprechen den Wunsch aus, daß jetzt aller Parteien über die Lage und alle Kräfte sich vereinigen werden, um die Gefahr abzuwenden, die nicht nur der Slowakei, sondern der ganzen tschechischen Republik droht. Der französische Oberbefehlshaber General Felle erklärte die Lage in Überzeugung an der Donau für ernst und stellte zunächst einen mehreren Nützlich in Aussicht. Die slowakischen Truppen laufen in großen Massen davon. Die Wiener Mittagspost bringt Einzelheiten über die fortwährende Verfolgung der ungarischen Armee durch Italien, worüber deutliche Berichte der englischen und französischen Vertreter in Budapest vorliegen. Die Italiener haben ihre Divisionen aus den in der Slowakei kämpfenden tschechischen Verbänden zurückgezogen. Es stehen nunmehr ausschließlich Franzosen im tschechischen Heere.

Die Besetzung Rofa Luxemburgs.

Berlin, 5. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Nach Vorgang wird am Freitag, den 13. Juni auf dem südlichen Friedhof in Friedrichsfelde beigesetzt werden. Ihre Grabstätte wird neben Karl Liebknecht liegen, der immer noch im Kanton Glatz liegt. Die Zeitung Der kommunistische Arbeiter hat sich nach der „Freiheit“ mit einem Aufruf an das proletarische Deutschland und der ganzen Welt wenden, um diesen Tag zu einem Feiertag zu machen.

Deutsches Reich.

Der erste „Reisernannt“ des Justizministers der Rheinlandprovinz. Wiesbaden, 5. Juni. Der neue Justizminister Reichmann hat heute seinen ersten Besuch bei dem Reichspräsidenten gemacht. Er wird in der nächsten Zeit in mehrfacher Weise, indem das aufgetragene Volk in das Regierungsgebäude einladung und für reichlich durchgezogene.

Wiedereinföhrung der Affordarbeit.

Eine der wichtigsten Erregungspunkte, welche sich die Arbeiter von der Revolution versprochen hatten, und die sie auch tatsächlich erlebten, war die Wiedereinföhrung der Affordarbeit in allen handlichen Betrieben. Das alte sozialistische Schlagwort „Affordarbeit ist Werdarbeit“ feierte Triumphe. Aber die Freude scheint nicht von langer Dauer zu sein. Es stellt sich nämlich bald heraus, daß der Versuch auf Affordarbeit zugleich das Aufgeben eines wichtigen und unentbehrlichen Ansporns zu angestrengter Tätigkeit der Arbeiter bedeutete. Die Tagesleistung der Staatsarbeiter gingen in erschreckendem Maße zurück, was nicht allein auf Unterernährung beruhen konnte, sondern dem Mangel an Arbeitslust und Arbeitsethos zugeschrieben werden mußte. Daher fand es schon seit längerer Zeit bei den verantwortlichen Leitern der Staatsbetriebe und der zuständigen Reichsämter, daß die Affordarbeit wieder eingeföhrt und die Arbeiter auf die Wiedereinföhrung der Affordarbeit vorbereitet werden sollten. Diese Auffassung ist neuerdings von den Arbeiterleitern der Hamburger Firmen Blohm u. Ross und Vulcan in Berlin klar gemacht worden, als sie mit Hilfe der Regierung Stellenbesuche von 200 bis 300 Mark durchsetzen wollten. Sie wurden gemacht, hat dieser unerfüllbaren Lohnforderungen, die Deutschland konfurrenzunfähig gegenüber dem Ausland machen könnten, das Affordsystem wieder eingeföhrt, unter gleichzeitiger Befestigung von Arbeiterkontrollen, die darüber wachen sollen, daß die Affordbedingungen erfüllt werden und keinen Raum an den Arbeiterleiden mehr lassen. Die Hamburger Arbeiter haben diesen Versuch mit Güte mit Entrüstung zurückgewiesen und in einer Resolutionsversammlung beschlossen, so lange keine Stellen und keine Rente zu zahlen, bis ihre Forderungen auf Erhöhung der Stundenlöhne angenommen seien. Natürlich ist auf diesem Boden keine Verständigung möglich. Es fragt sich nur, auf welchem Wege die von kommunalistischen Parteien ausgehenden Hamburger Arbeiterleiter wieder zur Vernunft gebracht werden können. Einweilen dürfte die Ausführung der Steuer- und Wiedereinföhrung die

Walhalla-Opern-Theater.
Anfang 8 Uhr:
Fritz Steidl-Gastspiel.
Die Hochzeit des Maharadscha.
Grosse Ausstattungsgeschick in 6 Bildern.
Musik v. Viktor Holländer.
Dm. 1. u. 2. Pflanzfesttag:
3. u. 4. 2 Vorstellungen 2.
Nachmittags kleine Preise.
Kinder halbe Preise.
Kasse v. 10-11, u. 4-6.

Große Auswahl
in V3731
**Spazierstöcke,
Knopfstöcke.**
Emil Herz,
Obere Reissigstr. 45,
neben Hotel „Stadt Berlin“.

Hansa-Hotel
n. Apollo. Inh. Alfr. Schladitz
Zeitig, gute Küche,
Skatgelogtheit.

Ferruf **UT** 5738.

Alte Promenade 11a.
Ab heute täglich
**Dida Ibsens
Geschichte.**
Ein Finale zum Tagebuch einer Verlorenen
mit
**Anita Berber,
Werner Krauss,
Conrad Veidt.**
Vorführung: 4.25 3.35 8.55



Apollo-Theater
Operetten-Gastspiel
des Rainer
Metropolttheaters.
Täglich abends 8 Uhr:
**„Wo die Lerche
singt.“**
Operette v. Franz Lehár.
Ein selbstverwirklichter
Festtag, abdo. 8 Uhr.
Wo die Lerche singt.
In Vorbereitung:
Die Czardasfürstin.
Premiere 9. u. 5.-11.7.

Stadt-Theater
Sonabend, den 7. Juni 1919,
Anfang 7 1/2, Ende 10 Uhr:
Der Barber von Sevilla,
Komische Oper v. Rossini.
Sonntag nachm.:
Johannfeuer,
Sonntag abends:
Der Zigeunerbaron.
Montag nachm.:
Der Troubadour.
Montag abends:
Martha.

Rennen zu Magdeburg.
Pflanzsonntag, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr
**4 Flach- und
3 Hindernis-Rennen.**
Garantierte Preise Mk. 78000.—
Annahme von Vorwetten durch die Wettannahmestelle des
Magdeburger Rennvereins,
Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 2.
Fernsprecher 7634-36. Tel.-Adr. Wettannahme Magdeburg:
Konkurrenzleistungen mit Schlüsselzeichnungen für den
Fernverkehr. Zahlung nach Wunsch.
Tägl. Abrechnungsbericht. Bedingungen werden kostenlos versandt. A 109

Ferruf 1224 **UT** Ferruf 1224.

Leipziger Strasse 88.
Erstauführung! Erstauführung!
Bernd Aldor
in dem wechselvollen, ergreifenden Drama:
„Herr über Leben und Tod“.
4 Abteilungen. Vorführung: 4.50, 7.00, 9.20. 4 Abteilungen.
Waldemar Psilander
in:
„Liebespiel“.
Eine lustige Geschichte in 3 Akten.
Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20.
Beginn 4 Uhr
Die Abend-Vorstellung beginnt
8.15 Uhr.

Angebot:
**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.**
ca. 150 Zimmer
in einfacher bis ganz
reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martin Nadl.
Inh. Richard Ziomer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Chalin-Theater.
Mehrsitzspiel
des Stadttheaters-Perlonen,
Sonntag, den 8. Juni 1919,
abends 7 1/2 Uhr:
Nur ein Traum.
Schpiel von Arthur Schnitzler
Montag, den 9. Juni 1919
(11. Pflanzfesttag)
abends 7 1/2 Uhr:
**Der Raub
der Sabinerinnen.**
Schwank von Fran. und
Paul Schöten.
Wolfgang Korjetts
Bauerstraße 45
empfehlen 4.33/35
H. Schneeweiß, Dr. Steinke, H.

Brennholz (Gelegenheitskauf).
Offene Kamin- und Kachelöfen
ca. 60000 Stück Ziegelbretter
ca. 35 cm lang, per Fuder 6,50 Mk., in Fuder und einzeln
ab Lager und frei Haus.
Arthur Lindner,
Meinhardtstr. 45 (na Eisenbahn). Ferruf 1450.

„Hotel Rammelsberg“
Aitzna u. Oberharz. A 910

Hippodrom.
Wintergarten.
Dir. Georg Arndt.

Bio
Gr. Ulrichstr. 57.

Handleiterwagen
Buchenholz, guter Beschlag
cm 80 85 95 105 115 125
Stk. 3 3 4 5 6 7 Tragkraft
Mk. 50 60 75 87 98 115
Lieferung nach Einlegung des Betrages auf Vorkonto
St. 48 793. V 37651
C. Bönicke, Halle a. S., Götzenstr. 23.
Wiederverkauf gesucht.

Achtung!
Alle selbstgegründete Geschäfte zu Verlobungen und Hochzeiten emp-
fehle äußerst preiswert
Alpacca polierte und versilberte Bestecke
in verschiedenen edelsten Metallen.
Alfred Otto, Halle a. S., Lerchenfeldstr. 31.

**Internationale
Ringkampf-Konkurrenz.**
Heute abends 8 1/2 Uhr:
2 gr. Entscheidungs-Kämpfe:
**Buchheim gegen v. d. Heydt.
Metzner gegen Axel Schmidt.**
Ferner wenn es die Zeit erlaubt:
Jos. Pfaff gegen Axel Schmidt.
Der Reitsport
findet täglich bei gutem Wetter ab 4 Uhr in dem
schönen, schattigen Garten des Wintergartens statt.
Vorzügliches Pferdmaterial.
A 225 Gute Speisen und Getränke.

Am Sonnabend
Kunst und Literatur
im Film
**Jettchen
Geberts
Geschichte**
Tragisches Poem in
2 Abteilungen und
8 Akten
nach dem Roman von
Georg Hermann.
Keine Kindervorstellung.
V 37313

Das grosse Festprogramm!
Henny Porten
in **„Die blaue Laterne“.**
Drama nach dem gleichnamigen Roman von Paul Ijzden in 5 Akten.
Dann das herrliche Lustspiel in 3 Akten
„Einen Jux will er sich machen“.
Orpheum
12 Steinweg 12.

Handwerkermeister-Verein
Die Ausgabe der Berechtigungskarten für die
Konzerte u. sonstigen Veranstaltungen erfolgt
bei den Herren Kiekmann, Moritzwinger 6,
Kopi, Sophienstr. 12, Pilz, Kruckenbergr. 16
und Sahlmann, Breitestr. 7.
Die Karten sind unentgeltlich zu entnehmen,
ohne Karte aber kein Zutritt.
Ebenso sind auch Karten für einjährige Gäste zu
entnehmen. Erstes Konzert Montag, den
16. Juni, im Neumarkt. Schützenhaus.
Der Vorstand:
Kiekmann. A 184

Louis Börner
Werkstätten:
für Raumkunst
Halle a. S., Leipzigstr. 12
Fernsprecher 4122.
Komplette V 5683 9
Wohnungseinrichtungen
und einzelne Zimmer:
in jeder geeigneter Ausführung und
soliden Preisen.
Antike Möbel.

Selbstfahrer
ein- u. zweisitzig, zuverlässiges Fabrikat
sind wieder eingetroffen
C. F. Ritter, Leipzig,
Strasse 90.